

Abwärme. Zeichnungen und Präparate veranschaulichen den Vortrag.

An der Aussprache beteiligen sich Geh. Hofrat H. Fischer, Frl. Dr. P. Köpcke, Fabrikbesitzer R. Jahr, Dr. H. Lehmann, der Vorsitzende und der Vortragende.

Fünfte Sitzung am 20. Mai 1915 (in der Aula der Kgl. Technischen Hochschule). Vorsitzender: Prof. Dr. R. Frhr. von Walther. — Anwesend über 300 Mitglieder und Gäste.

Unter den sehr zahlreich erschienenen Gästen befanden sich außer anderen bekannten Mitgliedern des Gesamtministeriums Se. Exzellenz der Herr Staatsminister Vitzthum von Eckstädt und Geheimer Rat Schmalz, ferner Se. Exzellenz Graf Schwerin, der preussische Gesandte, Se. Exzellenz General der Kavallerie von Broizem und Mitglieder des Vereins für Erdkunde, des Vereins für Völkerkunde und des Vereins Deutscher Chemiker.

O. Hauser hält seinen angekündigten Vortrag: Aus den Fundstätten des diluvialen Menschen im Vézèretale und führt in zahlreichen Lichtbildern die Stätten seiner erfolgreichen Tätigkeit vor.

Der bekannte Schweizer Prähistoriker gibt zunächst einen Überblick über das, was er bisher mit Hilfe deutscher Freunde auf vorgeschichtlichem Gebiete erreicht hat. Seine Forschungen in Frankreich setzen mit dem Jahre 1898 ein, zu einer Zeit, da man in Frankreich noch in bescheidenen Anfängen der Diluvialforschung stand. Um sich auf Grund eigener Arbeit ein Urteil über den vorgeschichtlichen Menschen zu bilden, ging er nach dem Vézèretale, wo er 16 Jahre lang eifrig in den Höhlen der Kalkfelsen grub. Manches seiner wertvollen Fundstücke ist uns erhalten geblieben, indem es rechtzeitig in den Besitz deutscher Museen überging. Das Ergebnis seiner Forschungen läßt sich in folgenden Ausführungen zusammenfassen: Aus der Tertiärzeit sind Skelette von Menschen nicht gefunden worden, aber Spuren menschlicher Betätigung finden sich in der Bearbeitung von Steinen. So hat man unter einer Basaltdecke Feuersteine gefunden, die von menschlicher Hand bearbeitet sind. Diese Fundstücke aus der ältesten Zeit des vorgeschichtlichen Menschen werden unter dem Ausdruck Eolithen zusammengefaßt. Der Urmensch hat also schon lange vor der Zeit gelebt, welche Hauser zum Ausgangspunkte seiner Forschungen gewählt hat, vor dem Quartär, in dem zahlreiche, für die Geschichte und die Entwicklung des Menschengeschlechts bedeutsame Stücke gefunden worden sind. Sie sind so vielgestaltig, daß man sich zur Aufstellung von großen prähistorischen Zeiten genötigt sah, die ihre Namen nach den wichtigsten Fundstätten in Frankreich erhielten. Die älteste Stufe wird als Cheléen bezeichnet, nach dieser kommt das Acheuléen. Darauf folgt die klassische Zeit des Moustérien. Dieser Periode gehört der erste bedeutende Fund Hausers vom 8. August 1908 an, ein menschliches Skelett, das den Typus des *Homo mousteriensis* bezeichnet. Als Begleitstücke wurden die ersten Pfeilspitzen aus Feuerstein gefunden. Der zweite wertvolle Skelettfund aus dem Jahre 1909 gehört der nachfolgenden Periode des Aurignacien an. Hauser bezeichnet diesen Menschentypus als *Homo aurignaciensis*. Es folgen nun noch die Stufen des Solutréen mit schön bearbeiteten Lanzen und des Magdalénien mit Wandmalereien und geschnitzten Knochen vom Renntier. Für die Altersbestimmung der Funde geben die ausgegrabenen Tierreste einen Anhalt, die man als Leitfossilien anzusehen hat. Durch fast alle Perioden zieht sich das Renntier. Seine Gegenwart läßt sich etwa 40000—45000 Jahre zurückverfolgen.

Außer den beiden genannten Skelettfunden, die ganz verschiedenen Menschenrassen angehören, stieß Hauser 1910 auf das erste alte steinzeitliche Holz. Kurz vor Kriegsausbruch hatte er das Glück, die erste altsteinzeitliche Opferstätte aufzudecken. Ihr mutmaßliches Alter beträgt 25000 Jahre. Hinter einem Felsblock lag der Platz von behauenen Steinen eingefasst. Er war mit Schädeln und Knochen von Urwelttieren bedeckt. In der Mitte des Platzes fand sich ein Schmuck aus verzierten Knochenstücken und Perlen von Bergkristall. Daneben lagen zahlreiche Feuersteinmesser und Renntierstangen mit Schnitzereien. Die Felsblöcke selbst waren zu rohen Tiergestalten ausgearbeitet und mit Tierzeichnungen bedeckt. Eine größer Anzahl von Kultstäben mit